

KONZEPTION

DES GEMEINDEKIRCHENRATS FÜR EIN BIESDORFER
GEMEINDEZENTRUM

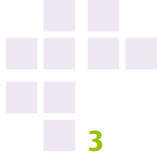


Vielfalt leben

Kraft schöpfen

**Gemeinsamkeit
erleben**

Jeder Mensch
ist ein
Geschöpf
Gottes,
geliebt und
angenommen
in seiner
Einzigartigkeit.



IMPRESSUM

Herausgegeben vom Gemeindegemeinderat der
Ev. Versöhnungskirchengemeinde
Berlin-Biesdorf

Titelfoto: <http://de.fotolia.com>

Foto Cover-Rückseite: <http://de.fotolia.com>

Zitat Seite 2, Quelle: Leitlinien Stephanus-Stiftung

Die Konzeptbroschüre wurde auf PEFC-zertifizierten
115g/qm seidenmattem Bilderdruckpapier
»Hello Hot Silk« gedruckt.

PEFC steht für die Förderung einer umweltverantwortlichen,
und sozialverträglichen Bewirtschaftung der Wälder.

Gestaltung: Guido Papperitz,
www.grafikdesign-papperitz.de

SPENDENKONTO

Empfänger:

Ev. Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree

Konto 160 440 · BLZ 210 60 237

Bank: Ev. Darlehnsgenossenschaft

Verwendungszweck:

Versöhnungskirchengemeinde Biesdorf

für GMZ Mitte

INHALT

Warum wir E I N Gemeindezentrum brauchen	04
Der Standort Alt Biesdorf und seine Vorteile	07
Ein evolutionärer Prozess	09
Der Bedarf und Wege zur Realisierung	11
Zum Finanzkonzept	13
Glauben im Leben – Leben im Glauben	15
Die Nachnutzung der bisherigen Standorte	22
Nachnutzung des Gemeindezentrums Biesdorf-Süd	22
Nachnutzung des Gemeindezentrums Biesdorf-Nord	24
Schlusswort	25



1. WARUM WIR E I N GEMEINDEZENTRUM BRAUCHEN

4 | Die Biesdorfer Dorfkirche war über Jahrhunderte hinweg das Zentrum eines kleinen Guts- und Bauerndorfes. Heute leben in unserem Gemeindegebiet etwa 45.000 bis 50.000 Einwohner. Das entspricht der Größe von Städten wie Greifswald, Stralsund oder Schleswig mit Großkirchen und Domen. Geografisch erstreckt sich das Gemeindegebiet von Nord nach Süd über fast zehn Kilometer, während es von West nach Ost teilweise nur einen Kilometer breit ist. Diese ohnehin ungünstige Situation wird dadurch erschwert, dass drei Hauptverkehrsadern – B1, S- und U-Bahn – nicht nur gefühlsmäßige, sondern auch tatsächliche Barrieren bilden.

In Kirche, Gemeinde- und Pfarrhaus am Dorfanger kamen die Biesdorfer Protestanten seit alters her zusammen. Im Laufe der 1930er-/1940-er Jahre erfuhr das Gebiet südlich der Kirche einen enormen Bevölkerungszuwachs. Deshalb kaufte die Gemeinde ein Haus in der Köpenicker Straße als Gemeindezentrum hinzu.

Als während der 1970-er/1980-er Jahre die Großsiedlung Berlin-Marzahn entstand, bildete sich hier eine evangelische Gemeinde. Am Rande des neuen Siedlungsgebietes, in der Maratstraße, baute sie unter großem persönlichen Einsatz der Gemeindeglieder und mit viel Herzblut die Versöhnungskirche mit angeschlossenem Gemeindezentrum, in dem sich auch die ökumenische Zusammenarbeit mit der Evangelisch-methodistischen Kirchengemeinde etabliert hat.

Im Jahr 2004 fusionierten beide Gemeinden und bilden seither die Evangelische Versöhnungskirchengemeinde Berlin-Biesdorf. Sie organisiert sich in drei Gemeindezentren, die weitgehend unabhängig voneinander „bespielt“ werden.

Unser Gemeindegebiet unterlag in den letzten Jahrzehnten einem Strukturwandel, wie er gerade für den östlichen Berliner Stadtrand typisch ist. Als Folge dieses Wandels ist die allgemeine Krise, in der christliche deutsche Gemeinden sich befinden, in unserer Gemeinde besonders stark spürbar. Seit den 1920-er Jahren hatten sich in Biesdorf und Umgebung die Bevölkerungszahlen durch neu ausgewiesene Siedlungsgebiete rasant entwickelt. In den 1970-er/1980-er Jahren kam das Neubaugebiet von Marzahn als Trabantenstadt für Zehntausende Bewohner dazu. Seit einigen Jahren werden in Biesdorf riesige ehemalige Brachflächen neu bebaut. Die Zahl der neuen (evangelischen) Gemeindeglieder wuchs nie gleichmäßig stark wie die Anzahl der Bewohner. Dennoch führte der enorme Bevölkerungszuwachs über einen langen Zeitraum dazu, dass auch die Biesdorfer Gemeinden wuchsen. Aus verschiedenen Gründen ist diese Entwicklung nun nicht nur zu einem Stillstand gekommen, sondern beginnt, sich umzukehren: Unsere Gemeinde wird kontinuierlich kleiner werden. Zurzeit hat sie rund 3.600 Gemeindeglieder, und in jedem Jahr werden es angesichts der demografischen Entwicklung weniger. Um diese Zahl zumindest zu stabilisieren, bräuchten wir jährlich ca. 70 Taufen bzw. Konfirmationen – davon sind wir weit entfernt.

Sinkende Mitgliederzahlen führen zu sinkenden Einnahmen, gleichzeitig steigen die Preise für alles und jedes. Als Folge müssen die Kirchengemeinden sparen. So hat sich die Zahl der Mitarbeiter unserer Gemeinde in den vergangenen zwanzig Jahren mehr als halbiert. Wir werden also kontinuierlich weniger Gemeindeglieder, haben weniger Mitarbeiter, doch daran, dass sich alle Veranstaltungen unserer Gemeinde auf drei Standorte verteilen, hat sich nichts geändert.



6 | Die mit Abstand besten räumlichen Bedingungen für unsere Gemeindegemeinschaft bieten heute die Gemeindezentren Nord und Süd. Beide liegen jedoch im Biesdorfer Siedlungsgebiet und daher fernab von öffentlicher Wahrnehmung. In der – sowohl historisch wie auch geografisch gesehen – Mitte der Gemeinde, an Kirche, Pfarrhaus und Gemeindebüro, die öffentlichkeitswirksam an der B1 liegen, fehlen dagegen attraktive Gemeinderäume für Kreise und Gruppen.

Diese Situation ist nicht nur aus Sicht einer kommunikativen Gemeindegemeinschaft unbefriedigend, sie ist auch unter finanziellen Aspekten auf Dauer nicht haltbar. „Auf Dauer“, für die Zukunft zu denken, gehört aber zu den Aufgaben einer Gemeindeverwaltung. Die Versöhnungskirchengemeinde wird sich die Aufrechterhaltung dreier Standorte nicht mehr lange Zeit leisten können – weder haushalterisch noch unter der Perspektive, dass mit immer weiter sinkenden Mitgliederzahlen auch die Gebäude immer weniger genutzt werden. Alle drei Orte zu halten würde bedeuten, dass die Kosten für ihren Unterhalt gemessen an ihrer Nutzung überproportional steigen, während Diejenigen, die sie tatsächlich nutzen, zunehmend das Gefühl haben werden, einer aussterbenden Spezies „Christ“ anzugehören.

Was also tun? Wäre es nicht gut und vernünftig, unsere finanziellen, menschlichen und geistlichen Ressourcen zu bündeln, statt sie immer weiter aufzusplittern? Der Gemeindegemeinderat (GKR) hat sich entschieden, sich dieser Frage zu stellen. Er hat beschlossen, ein Konzept zu entwickeln, dessen Ziel der Bau eines zentralen Gemeindezentrums als Aus- und Neubau auf dem Gelände des Pfarrhauses Alt Biesdorf ist.

Finanziell gesehen ist die Gemeinde durch die Vermarktung der gemeindeeigenen Grundstücke zurzeit in einer vergleichsweise günstigen Situation. Die verbleibenden Mittel aus Verpachtungen und Verkäufen sichern heute ca. 20 % des Gesamthaushaltes. Der Großteil (nahezu 80 %) unseres Haushaltes stammt letztlich aus den Kirchensteuern. Mittelfristig ist aber wegen des Schrumpfens der Gemeinde mit einem spürbaren Rückgang der Einnahmen zu rechnen. Die Möglichkeit, in einem finanziellen Kraftakt eine zukunftsgerichtete Investition auf den Weg zu bringen, ist daher zeitlich begrenzt. Ein Verschieben der Initiative „Neubau eines attraktiven Gemeindezentrums Biesdorf an der B1“ auf später ist unter diesen Aussichten nicht sinnvoll. •

2. DER STANDORT ALT BIESDORF UND SEINE VORTEILE

Es gibt keinen Ort in Biesdorf, der so im Fokus der Öffentlichkeit steht wie die Gnadenkirche, an der täglich ca. 70.000 Autofahrer vorbei kommen. Ähnliches würde für ein Gemeindezentrum gegenüber der Kirche gelten. In dieser Beziehung bildet der Standort Alt Biesdorf einen starken Kontrast zu den Gemeindezentren in der Marat- und in der Köpenicker Straße, die, „im Grünen versteckt“, von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werden können.

Bei der zu erwartenden Aufwertung des Ortsteils Alt-Biesdorf durch beträchtliche Investitionen (u. a. Sanierung des Schlosses, Investitionen auf dem Gelände des ehemaligen Gutshofes) würde das Gemeindezentrum Biesdorf eine zusätzliche Präsenz der Gemeinde in der öffentlichen Wahrnehmung bewirken. Öffentlich wahrgenommen zu sein und wirksam zu werden, ist aber eine



Aufgabe, der sich christliche Gemeinden seit Jahrhunderten verschrieben haben.

- 8 | Auch was die Nutzung durch die Gemeindeglieder angeht, ist angesichts der geografischen Gegebenheiten unserer Gemeinde ein zentral gelegener Standort die beste Lösung, um von Allen gleich gut (oder leider eben auch: unter vergleichbaren Schwierigkeiten) erreichbar zu sein. Das Gemeindezentrum Biesdorf läge auf halbem Weg zwischen der Poelchaustraße im Norden und der Tiergartenstraße im Süden der Gemeinde und wäre für Autofahrer in maximal 15 Minuten, für Radfahrer in maximal 30 Minuten erreichbar. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind alle drei Standorte der Gemeinde eher ungünstig zu erreichen. Das gilt insbesondere für das Gemeindezentrum Nord in der Maratstraße.

Bereits jetzt ist das Ensemble der jahrhundertealten Dorfkirche, des Pfarrhauses, des Jugendstalls und des Kindergartens der Kristallisationspunkt der jüngeren Teile unserer Gemeinde; für eine dauerhafte und feste Identifikation mit der Gemeinde sind diese „Verwurzelungen“ unabdingbar. Die Gemeinde vergibt sich viele Zukunftschancen, wenn sie Strukturen und Bindungen, die im Zentrum des Gemeindelebens gewachsen sind und geknüpft wurden, anschließend auf weit auseinanderliegende Standorte verteilt.

Das Grundstück um Pfarrhof, Jugendstall und Kindergarten bietet die Möglichkeit einer Erweiterung durch einen großen Gemeindesaal mit attraktiven Neben- und Gruppenräumen. Durch einen derartigen Anbau auf der Ostseite des Pfarrhauses entsteht ein hofartiger Freiplatz, der auch ideale Voraussetzungen für Gemeindefeste aller Art bieten würde.

Diese Vorzüge eines Standortes in der Mitte des Ortes und der Gemeinde überwiegen die Nachteile (stetiger Verkehrsfluss auf der B1, weitere Wege für einen Teil der Gemeindeglieder) bei weitem und können durch keinen anderen Standort in Biesdorf aufgewogen werden. •

3. EIN EVOLUTIONÄRER PROZESS

Eine Datensammlung des Kirchlichen Verwaltungsamtes (KVA) aus dem Jahr 2008 gab den Anstoß, sich ganz gezielt mit der „Faktenlage“ der Gemeinde zu befassen. Dies erfolgte schließlich in einer vom GKR beauftragten Strategie-Kommission. Nach 2-jähriger Arbeit, nach Diskussion der Situation in Kreisen und Regionalversammlungen (Nord/Süd) und abschließender Diskussion in GKR und Beirat beschloss der GKR im November 2011, Planungen für den Um- und Neubau eines Gemeindezentrums in Mitte, Alt Biesdorf 59 anzustoßen. Konsens war, dass die Fortführung der Arbeit in drei Gemeindezentren über die Kräfte der Gemeinde geht, Vernetzung bedeutet, für die begonnene Fusion beider Gemeinden ungünstig ist und zunehmend die Außenwirksamkeit der Gemeinde beeinträchtigt.

Dieser Entschluss hat nichts mit dem baulichen Zustand der vorhandenen Gebäude zu tun – im Gegenteil: Die bauliche Situation in den „Außenzentren“ der Gemeinde ist sehr viel besser als die in „Mitte“. Es geht bei den Planungen um den Fortbestand der Gemeinde, der durch die Zusammenführung der drei Gemeindeteile und das damit einhergehende Zusammenwachsen gefördert wird, sowie darum, unsere Fähigkeit zur Verkündigung und Mission aufrecht zu erhalten.



10 | Der erste Gedanke im Jahr 2009 war, den Prozess so schnell wie möglich zu beginnen und die Arbeit aus den Gemeindezentren Nord und Süd so schnell wie möglich auf die Mitte der Gemeinde zu fokussieren. Von diesem radikalen Schritt sind wir zunehmend abgerückt, denn die 2004 vollzogene Fusion ist bei weitem nicht abgeschlossen. Die Gemeinde ist nicht nur ganz formal dreigeteilt, wir haben es auch mit sehr unterschiedlichen Situationen und Befindlichkeiten zu tun. Den „Häuslebauern und Siedlern“ in Biesdorf, die zum Teil schon über Generationen hier wohnen, stehen in Marzahn-Süd zumeist urban geprägte Gemeindeglieder gegenüber, die als Mieter in großer Vereinzelung in den modernisierten Geschossbauten der 1970-er/1980-er Jahre wohnen. Der Generationenwechsel innerhalb der alten Siedlungen und die wachsenden Neubaugebiete haben zu einem Zuzug junger Familien geführt, die wir als neue Gemeindeglieder ebenfalls erreichen möchten. Einige aktive Gemeindeglieder befürchten nun, dass für sie in einer Lebensphase, in der sie weniger mobil werden und die Gemeinschaft besonders benötigen, das Gemeindezentrum „um die Ecke“ Vergangenheit werden könnte. Sie hängen am gewohnten Gemeindeleben und den Orten, die sie mit aufgebaut haben. All dies nehmen wir sehr ernst. Und doch: An Veränderungen führt kein Weg vorbei. Jeder kann aber gewiss sein: Es geht um langfristige Planungen. Deshalb möchten wir die Fokussierung der Gemeinde auf das neue Gemeindezentrum so gestalten, dass das Zusammenwachsen befördert und nicht behindert wird.

Das Konzept für ein Gemeindezentrum Biesdorf geht deshalb von einem **evolutionären Prozess** aus, der in all seinen Details und finalen Ergebnissen noch nicht endgültig beschrieben werden kann.

Das hier vorliegende Konzept sieht folgende **Etappen** vor:

- I. Der GKR hat im November 2011 beschlossen, mit der Planung für ein „Biesdorfer Gemeindezentrum“ zu beginnen (siehe oben).
- II. Nach Schätzungen des Koordinierungsausschusses könnte nach Vorliegen aller Genehmigungen (kirchenaufsichtlich, bauaufsichtlich, Denkmalschutz) und der Erstellung eines tragfähigen Finanzplanes etwa im Jahr 2014 ein Beschluss zum Bau durch den GKR gefasst werden.
- III. Der frühestmögliche Termin für die Fertigstellung des Biesdorfer GZ könnte somit im Jahr 2016 liegen.
- IV. Die volle Funktionalität des neuen GZ könnte im Jahr des Reformationsjubiläums 2017 erreicht werden.
- V. Unmittelbar nach Erreichen der Funktionalität sollte die Schließung und Vermarktung des Gemeindezentrums Süd erfolgen. Ziel ist eine optimale Verwertung von Grundstück und Gebäude in der Köpenicker Straße 165, die der Gemeinde sichere Einnahmen für die Zukunft garantiert (siehe auch Punkt 7.1).
- VI. Im Unterschied zum Gemeindezentrum Süd kann zurzeit über Termine zur Schließung des Gemeindezentrums Nord nur sehr vorläufig nachgedacht werden. •

4. DER BEDARF UND WEGE ZUR REALISIERUNG

Im Frühjahr 2012 fanden in allen drei Gemeindezentren Befragungen zur jeweiligen Auslastung statt. Ziel dieser Befragung war die Erfassung der aktuellen Nutzung der Räumlichkeiten als eine essentielle Voraussetzung für die Bedarfsermittlung im neuen Gemeindezentrum. Erfasst wurden die Größe der Kreise und Gruppen,



die Termine und die Frequenz der Treffen, aber auch die räumlichen Voraussetzungen für die Durchführung der Arbeit.

12 | Im Folgenden ist der Ist-Zustand dargestellt:

	GMZ NORD	GMZ MITTE	GMZ SÜD
Vorhandene Gruppenräume	3	2	3/8
Zahl der Kreise/Gruppen (gesamt)	9	12	8/29
Tag der maximalen Auslastung	Mi.	Di./Mi.	Mi.

Die mittlere Auslastung der Räume in den zurzeit bestehenden drei Zentren ist gering und liegt bei etwa 22%. Im „laufenden Betrieb“ finden nie mehr als vier Veranstaltungen gleichzeitig statt.

Wenn wir bei der Planung des neuen Gemeindezentrums ausschließlich von den gegenwärtigen Aktivitäten der Versöhnungskirchengemeinde ausgehen, wären demnach vier Gruppenräume voll ausreichend. Aus insgesamt 29 Terminen/Kreisen von Montag bis Sonnabend würde eine mittlere Auslastung von etwa 40 % resultieren. Das ist ein akzeptabler Wert, der auch noch genug Spielraum für neue Gemeindeaktivitäten lässt. Sehr unterschiedlich sind die Anforderungen an die Größe der Räume. Es gibt große Gruppen mit bis zu 40 Personen (z. B. Chöre, Christenlehre, Konfirmanden), aber auch sehr kleine Gruppen (z. B. Besucherdienste, Helferkreise).

Das Gemeindezentrum Biesdorf soll ein offenes, attraktives Haus sein, in dem sich alle Kreise und Gruppen der Gemeinde wohl-

fühlen (angenehme Räume, große Küche, moderne Sanitäranlagen). Darüber hinaus soll das Zentrum viel Platz für zusätzliche Aktivitäten bieten und einen Anlaufpunkt für die interessierte Öffentlichkeit bieten. Das alles setzt voraus, dass die Räume in dem Gemeindezentrum sehr flexibel genutzt werden können, sie aber auch nicht ausschließlich funktional sind.

Zur Realisierung dieses Vorhabens plant der GKR in einem intensiven Dialog zwischen dem zu beauftragenden Architekten und den Gemeindeverantwortlichen **ein Gemeindezentrum, das Folgendes beinhalten soll:**

- Neubau eines unterteilbaren Gemeindesaales (für max. 199 Personen) östlich des Pfarrhauses
- Umbau und Modernisierung des Erdgeschosses des Pfarrhauses
- Schaffung eines neuen, gemeinsamen Zuganges für den o.g. Gemeindesaal und das Pfarrhaus
- Großzügige Küche, moderne Sanitäranlagen
- Verbindende Außenanlage zwischen Pfarrhaus, Gemeindesaal und Kitabereich
- optische Verbindung zwischen Kirche, Pfarrhaus und Neubau
- Parkplätze in ausreichender Menge. •

5. ZUM FINANZKONZEPT

Der Finanzausschuss der Gemeinde hat in einem „Kassensturz“ die grundsätzliche Finanzierbarkeit des o.g. Projektes geprüft. Dabei wurden alle realistischen Finanzquellen einbezogen: Kreditaufnahmen, Einsparungen, Finanzierung über Eigenmittel aus Verkauf und Verpachtungen. Bei Ausnutzung aller denkbaren Möglichkeiten ergibt sich ein maximaler Finanzrahmen von 2,75 Mio. Euro.



Menschen in Biesdorf suchen nach Gemeinschaft, Orientierung und Spiritualität.

Unsere Gemeinde will deshalb präsenter in der Öffentlichkeit werden.



Dieser maximale Rahmen soll nicht ausgeschöpft werden, er beschreibt jedoch die grundsätzliche Machbarkeit des vom GKR geplanten Projektes. •

6. GLAUBEN IM LEBEN – LEBEN IM GLAUBEN.

Ein Echo auf das eigene Leben finden: Zur inhaltlichen Ausrichtung

Als Christen in Biesdorf leben wir in einer Umgebung, die durch eine weitgehende Entkirchlichung gekennzeichnet ist. Die Zeit einer in der DDR bewusst herbeigeführten Kirchenferne hat tiefe Spuren hinterlassen. So haben nach wie vor neun von zehn Menschen in unserem Gemeindegebiet keine Beziehung zu ihrer Kirchengemeinde.

Obwohl Menschen der Kirche als Institution den Rücken gekehrt haben, bietet sie als Gemeinde Vielen auch Heimat und Orientierung. Es gibt aber auch Menschen, die trotz Kritik sich nicht von der Kirche lösen wollen. Denn immer noch steht die Kirche für ein Versprechen: Sie will dazu beitragen, dass das Leben gelingt, dass es schöner wird, sicherlich nicht paradiesisch, aber doch beglückend, in gemeinsamer Verantwortung füreinander. Dafür setzen wir uns als Gemeinde in Biesdorf ein.

Den Grund und das Ziel für unser Vorhaben heute finden wir in Jesus Christus, der den Auftrag hatte, Menschen in Berührung mit der Liebe Gottes zu bringen. Jesus hat sich in seinem Tun und Handeln an alle Menschen gerichtet. Diesem Vorbild wollen wir folgen. Wir wissen, dass wir herausgefordert sein werden, dies zu bezeugen und uns dazu zu bekennen. Als Christen bemühen wir uns darum, den Austausch mit Anderen in wechselseitiger Achtung und in dem



Die Schnelligkeit des Alltags und die permanente Erreichbarkeit wecken die Sehnsucht nach Entschleunigung, nach Konzentration auf sich selbst und Oasen der Ruhe.

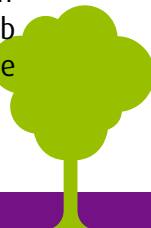
Das neue Gemeindezentrum soll ein einladender und offener, heller und transparenter Ort werden.

Respekt vor anderen Überzeugungen zu führen. Uns vereint die Suche nach verbindender und verbindlicher Wahrheit. In dieses Gespräch bringen wir unsere Gewissheit ein, dass Gottes Beziehung zu Christus auch unser entscheidender Halt in unserem Leben und Sterben ist. Hier kann auch die langjährige und fruchtbare Zusammenarbeit mit der Evangelisch-methodistischen Kirchengemeinde fortgesetzt werden und ein weithin sichtbares Zeichen setzen.

Menschen in Biesdorf suchen nach Gemeinschaft, Orientierung und Spiritualität. Sie suchen nach einem Echo des eigenen Lebens, jenseits aller Beliebigkeit. Menschen wollen sich vergewissern, dass sie gute Entscheidungen treffen, dass sie auf einem guten Weg sind. Es ist die Aufgabe der Gemeinde, auf Menschen zuzugehen und sie zu erreichen, sie auf dieser Suche zu begleiten. Unsere Gemeinde will deshalb präsenter in der Öffentlichkeit werden.

Menschen in Biesdorf leben in den Siedlungsgebieten oder in Süd-Marzahner Plattenbausiedlungen. Gleichzeitig wird das Gemeindegebiet durchzogen von einem Strom von täglich ca. 70.000 Autofahrern auf der B1. Wir möchten also viele unterschiedliche Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen erreichen. Entsprechend unterschiedlich müssen die Wege sein, auf denen wir sie ansprechen. Das fordert uns dazu heraus, verschiedene Lebensstile zu akzeptieren und uns in sie einzufühlen. Lebensstile mögen sich ändern, doch die Fragen sind seit Jahrhunderten dieselben: Sie betreffen Beruf und Familie, Zufriedenheit und Erfüllung, den Platz des Individuums in der Gruppe, Schuld und Vergebung, Schicksal und Sinn.

Welche Gruppen oder Kreise sich finden, zu welchen Veranstaltungen unsere Gemeinde einlädt, muss sich daran messen lassen, ob Menschen dort echte Anknüpfungspunkte, ein Echo auf das eigene



**In einer Gesellschaft,
die wesentlich geprägt
wird durch das Gefühl
von Unsicherheit, ist die
Sehnsucht nach Sicherheit
groß. Dem Gefühl von
Unverbindlichkeit und
Beliebigkeit steht das
Bedürfnis nach klaren
und verbindlichen
Wertvorstellungen
gegenüber.**

**Wir möchten also
viele unterschiedliche Menschen
in unterschiedlichen
Lebenssituationen erreichen.**

Leben finden, ob die Gemeinde ein Angebot hat oder entwickeln kann, das in die konkrete Lebenssituation passt oder diese wenigstens aufgreift. Hinhören auf die Fragen und Sorgen, Freuden und Hoffnungen der Menschen – das ist die eine Aufgabe; Antworten geben, die eindeutig sind und sich nicht im Undefinierbaren verlieren, die andere.

Die Kirchengemeinde ist nicht nur für ihre aktiven Mitglieder da, sondern auch für andere Menschen. Sie ist also nicht mehr nur der kirchengemeindlich bestimmte Lebensraum, sondern wird vielmehr ein Ort, der je nach Gelegenheit und individuellem Bedarf aufgesucht wird. Dabei stellen auch die vielen Autofahrer auf der B1 eine Herausforderung dar, wenn es darum geht, ihnen „im Vorbeifahren“ etwas von dem mitzugeben, was uns wichtig ist. Jeder Einzelne sollte es uns wert sein.

Glaube und religiöse Erfahrung sollen zu einem erfüllten und befreiten Leben beitragen. Das ist Auftrag der Kirche und unserer Gemeinde vor Ort. Über Jahrhunderte hat sie Erfahrungen, bewahrt Traditionen, setzt auf Verlässlichkeit. Aber sie muss auch mit der Zeit gehen, sich immer wieder neu erfinden, bisweilen Altes zurücklassen und Neues ausprobieren. Wie kann das gelingen?

Durch eine Neuausrichtung der Gemeindeangebote:

In einer Gesellschaft, die wesentlich geprägt wird durch das Gefühl von Unsicherheit, ist die Sehnsucht nach Sicherheit groß. Dem Gefühl von Unverbindlichkeit und Beliebigkeit steht das Bedürfnis nach klaren und verbindlichen Wertvorstellungen gegenüber. Glaubenskurse haben sich in den vergangenen Jahren an anderen Orten als hervorragende Möglichkeit erwiesen, kirchennahen und



20 |

kirchenfernen Menschen dabei zu helfen, die Botschaft von Jesus Christus liebevoll, unaufdringlich und klar weiterzusagen und sie durch eine „Sprachschule des Glaubens“ auf der Suche nach verbindlichen Werten für ihr Leben zu begleiten. Wir wollen an das anknüpfen, was die Menschen bewegt.

Das neue Gemeindezentrum inmitten einer großen Öffentlichkeit (B1) könnte darüber hinaus ein „Diskussionszentrum für Jedermann“ werden. Dies könnte überregional von den drei B1-Gemeinden Biesdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf organisiert werden. Veranstaltungen zu aktuellen Themen – wie „Darwin und Gott“, „Die moderne Physik und der Gottesglaube“, „Entwicklungsbiologie“, die Positionen der Kirche zu Fragen wie Sterbehilfe, Präimplantationsdiagnostik, etc. – könnten in Abständen organisiert werden und Menschen zueinander bringen, von denen einige sonst schwer den Zugang zu Kirche und Gemeinde finden.

In einer Gesellschaft, die wesentlich geprägt wird von Leistungsdruck und einer Flut an Informationen, ist die Sehnsucht nach Räumen zum Kraftschöpfen und einer Reduktion auf das Wesentliche groß. Die Schnelligkeit des Alltags und die permanente Erreichbarkeit wecken die Sehnsucht nach Entschleunigung, nach Konzentration auf sich selbst und Oasen der Ruhe.

Das neue Gemeindezentrum soll ein einladender und offener, heller und transparenter Ort werden. Es soll auf die Kirche auf dem Mittelstreifen der B1 hinweisen, die nach Möglichkeit täglich offen stehen sollte für Besucher, die für eine selbstbestimmte Zeitspanne aus dem Verkehrsstrom einer der größten Ein- und Ausfallstraßen Berlins aussteigen und „anders auftanken“ wollen. Dies ist einfach und anspruchsvoll zugleich: eine Art „Autobahnkirche“ mitten in der Stadt.

Weithin sichtbar könnte man die Autofahrer willkommen heißen

zu einem (Inne-)Halt auf der spirituellen Reise ihres Lebens. In ihrer Schlichtheit lädt die Gnadenkirche ein, sich auf sich selbst und auf Gott zu besinnen. Sie kann zu einem Ort der Stille inmitten städtischen Lärmes werden, in dem man zur Ruhe kommen, spirituell auftanken oder eine Kerze entzünden kann. Auch andere Angebote, etwa wechselnde Ausstellungen in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Kunstdienst, sind denkbar.

Die Lage ist geeignet, dem fahrenden (Gottes-)Volk Wesentliches mit auf den Weg zu geben – sei es durch wechselnde Botschaften auf gut sichtbaren Werbetafeln oder durch punktuelle Aktionen, bei denen man im Stau Tee oder Kaffee verschenkt, verbunden mit einem Reisesegen o. ä.

In einer Gesellschaft, die wesentlich geprägt wird durch das Gefühl von Vereinsamung, ist die Sehnsucht nach Gemeinschaft groß. Die große Anzahl an Single-Haushalten korrespondiert mit der Sehnsucht nach Kontakten (besonders in Internet-Communities) und das Gefühl der lastenden Eigenverantwortung mit dem Bedürfnis, Halt von außen zu erhalten.

Grundsätzlich gilt, sich der kirchenfernen Bevölkerung stärker in einer Weise zu öffnen, die sich an dem „Projekt des eigenen Lebens“ orientiert. Hier wollen wir neue Angebote zu Grenzsituationen des Lebens machen, die das Leben der Betroffenen in ihrem Umfeld wahrnehmen und sich nicht ausschließlich an kirchlichen Amtshandlungen orientieren. Dazu gehören beispielsweise das Taufbegehren eines Kindes (6. Klasse) ohne kirchlichen Hintergrund von Familie, Freunden etc., die Trauerfeier für Nicht- bzw. ausgetretene Kirchenmitglieder, ein Trennungsritual bei einer Scheidung mit der Bitte um Vergebung, die Bitte um Segnung bei Arbeitsplatzverlust oder -wechsel, die Bitte eines Brautpaares um eine kirchliche Trauung mit Radio-Popsongs oder Titeln populärer Volksmusik,



22 | eine Feier zum 50. Jahrestag der Schulentlassung, vielleicht – vor allem für Biesdorfer Siedlungsbewohner – der Wunsch nach Segnung des neu errichteten Hauses oder auch Halloween als volksreligiöser Brauch am Reformationstag.

Wir wollen allen Menschen den ersten Kontakt mit der Nähe Gottes ermöglichen und Situationen (Lebensstationen) sinndeutend begleiten – auch in der Hoffnung, dass aus diesem offenen Umgang eine Neugier erwächst, mehr davon kennenzulernen.

Diese drei ausführlicher beschriebenen Vorstellungen sind nur exemplarisch und sollen illustrieren, wie wir uns die Neuausrichtung neben dem Bestehenden im Zusammenhang mit einer Konzentration unserer Tätigkeit an der B1 zukünftig vorstellen. Diese kleine Zusammenstellung ist nicht abgeschlossen, sondern wächst ständig weiter. Weder erhebt sie Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Originalität. Wir hoffen darauf und gehen davon aus, dass ein neues Gemeindezentrum auch zusätzlich neue, weitere Impulse bringen wird durch Menschen, die sich davon ganz neu angesprochen fühlen.

Andere an dieser Stelle nicht ausführlicher vorgestellte **Ideen bzw. Arbeitsschwerpunkte** sind:

- Schaukästen an stark frequentierten Punkten (Biesdorf-Center, Bushaltestelle)
- Gottesdienste für Einsteiger – mit Erklärung, warum was wann geschieht
- Kinder- u. Jugendgottesdienste
- Abendgottesdienste
- Themen-Gottesdienste
- Ampelanlage und Parkraum

- Ökumenische Zusammenarbeit
- Senioren-Akademie
- Filmabende. •

7. DIE NACHNUTZUNG DER BISHERIGEN STANDORTE

7.1 Nachnutzung des Gemeindezentrums Biesdorf-Süd, Köpenicker Straße 165

Vor einer Schließung muss die volle Funktionalität des neu gebauten Gemeindezentrums Biesdorf gesichert sein. Das Ziel der anschließend möglichen Nachnutzung ist die optimale Verwertung von Grundstück und Gebäude, die der Gemeinde sichere Einnahmen für die Zukunft garantiert. Es soll vermietet/verpachtet werden, also im Besitz der Gemeinde bleiben. Der frühestmögliche Termin für die Schließung des Gemeindezentrums Süd liegt im Jahr 2016.

Die **Obergeschosse** (OG) des Gebäudes in der Köpenicker Straße sind modernisiert und vermietet. Die Mieteinnahmen sichern die Abzahlung der aufgenommenen Kredite und die Erhaltung des Gebäudes. Bestehende Mietverträge sind von der Neunutzung des Gebäudes nicht berührt.

Im **Erdgeschoss** (EG) befinden sich folgende Räume: Ein attraktiver, flexibel teilbarer Gemeindesaal, ein separater, heller Gruppenraum, das Pfarrbüro sowie der Wintergarten. Außerdem befinden sich im EG eine Küche und drei Toilettenräume (einer behindertengerecht). Das EG hat drei separate Zugänge.



Im **Kellergeschoss** (KG) befinden sich zwei Räume (ein sehr großer und ein kleiner Raum), eine Toilette und eine Teeküche.

24 |

Das Grundstück ist nur mit dem Gemeindezentrum und einer Remise bebaut; es gibt diverse Freiflächen.

Für die **Nachnutzung** gibt es folgende Möglichkeiten:

- I. Anspruchsvolle Büronutzungen wie Anwaltskanzlei/Steuerberatung/sonstige Verwaltungen/soziale Einrichtungen: Ohne wesentliche Umbauten sind die hellen attraktiven Räume des Erdgeschosses für eine gehobene Büro- und Öffentlichkeitsarbeit gut geeignet. Ein entsprechender Bedarf ist in dem Siedlungsgebiet südlich der B1 vorhanden.
- II. Nutzung der Kellerräume für physiotherapeutische Einrichtungen, Selbsthilfegruppen etc. Die Beschaffenheit der Kellerräume (wischbare Steinfußböden, tragbare Wände und Decken) kommt einer derartigen Nutzung entgegen. Erforderlich wäre allerdings eine Rampe/ein Aufzug als treppen- und stufenloser barrierefreier Zugang.
- III. Nutzung des gesamten Ensembles (EG/KG) für eine Kurzzeitpflege. Vertragliche Nutzung des gesamten Areals durch Krankenpflegeeinrichtungen.
- IV. Teilung des Gesamtgeländes. Der südliche Teil des Geländes könnte für eine Erbpachtbebauung ausgeschrieben werden. Vorstellbar wäre beispielsweise die Errichtung von altersgerechten Wohnungen.
- V. Die Remise ist im gegenwärtigen Zustand nicht nutzbar. Es gibt keinen Denkmalschutz. Über die Nutzung/Sanierung oder einen Abriss der Remise muss der GKR, ggf. mit den künftigen Nutzern von KG und EG entscheiden.

7.2 Nachnutzung des Gemeindezentrums Biesdorf-Nord, Maratstraße 100

Im Unterschied zum Gemeindezentrum Süd kann zurzeit über Termine zur Schließung des Gemeindezentrums Nord nur sehr vorläufig nachgedacht werden. Die Historie dieses Gemeindeteils (Biesdorf-Nord/Marzahn-Süd) und der fortdauernde Fusionsprozess in der Biesdorfer Gesamtgemeinde führen möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt.

Nach Fertigstellung des Gemeindezentrums Biesdorf sollte eine Prüfung des gemeindeinternen Bedarfs für das Gemeindezentrum Nord erfolgen. Für den Fall, dass dieser Bedarf nicht mehr besteht, ist eine Umnutzung als zusätzlicher evangelischer Kindergarten (eigenständige Kita oder Nebenstelle der Kita „Schneckenhaus“) auf dem Areal denkbar. Das Gesamtareal ist für eine derartige Nutzung grundsätzlich sehr geeignet: Es ist von reichlich Grün umgeben, die Räume des Gemeindezentrums sind alle ebenerdig, die erforderlichen Medien sind vorhanden.

Aus denselben Gründen liegt es auch nahe, für diesen Ort ein Modell für seniorenrechtliche Wohngemeinschaften zu entwickeln. Ebenso sind diverse soziale Nutzungen wie betreutes Wohnen, Kurzzeitpflegen, aber auch Einrichtungen für die Betreuung von Jugendlichen denkbar. Wichtig hierfür wird das Finden geeigneter Partner (z.B. das EJF, Krankenpflegeeinrichtungen, CVJM) sein.

Beide Alternativen sollen eine kirchennahe Nutzung und die Entlastung des Gemeindehaushaltes vereinen. •



8. SCHLUSSWORT

26 | Wer die Konzeption bis hierher gelesen hat, dem wird aufgefallen sein, dass es sich nicht nur um die Planung für einen Neu- und Umbau eines Gemeindezentrums handelt, die sich aus der Zwangsläufigkeit der demographischen, strukturellen und fiskalischen Situation der Gemeinde ergibt. Die Veränderungen, die damit einhergehen, werden tiefgreifender sein - wir möchten nicht nur reagieren, sondern auch agieren.

Wir sind aufgefordert, stärker als bekennende Christen in Erscheinung, in die Öffentlichkeit zu treten. Das verlangt Mut und einen festen Glauben.

Es ist uns wohl bewusst, dass wir Großes vorhaben, und es ist uns auch bewusst, dass es nur dann umsetzbar ist, wenn die Gemeinde es wirklich will: einen Aufbruch, der Neues riskiert. Dafür werben wir. Um diesen Aufbruch zu einer langfristigen, auch ökumenischen Bewegung zu machen, die die Zusammenarbeit mit der Evangelisch-methodistischen und der Katholischen Kirche einschließt, brauchen wir erhebliches organisatorisches Geschick und Engagement, einen langen Atem und Gemeindeglieder, die bereit sind, neue Wege zu beschreiten, von denen uns manche vielleicht noch nicht so vertraut sind.

Jesus ruft uns auch heute noch in seine Nachfolge. Bequem war Nachfolge zu keiner Zeit, aber ansteckend für viele. Darin sehen wir unseren Auftrag und hoffen auf große Unterstützung.

Ihr Gemeindeglieder

Jesus ruft uns
auch heute noch in
seine Nachfolge.

Bequem
war Nachfolge zu
keiner Zeit, aber
ansteckend für viele.

Darin sehen wir unseren Auftrag
und hoffen auf große Unterstützung.


Ev. VERSÖHNUNGS
KIRCHENGEMEINDE
BERLIN-BIESDORF



KONZEPTION

DES GEMEINDEKIRCHENRATS FÜR EIN BIESDORFER
GEMEINDEZENTRUM



Vielfalt leben

Kraft schöpfen

**Gemeinsamkeit
erleben**

Ev. Versöhnungskirchengemeinde Berlin-Biesdorf

Alt Biesdorf 59 · 12683 Berlin · Telefon 030.5 14 35 93 · Telefax 030.51 73 70 97
info@ev-kirche-biesdorf.de · www.ev-kirche-biesdorf.de